MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

375 (14.8.1902) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-97986

General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 375. Donnerstag, 14. August 1902. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 14. August 1902.

Der Landwirthschaftsminister v. Podbielski

hat seine Reisen in West- und Ostpreußen beendet. Die „Elb. Ztg.“ die vor Beginn der Reisen meinte, es gehe bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich so, daß man den Minister das fetteste Schwein und den stattlichsten Bullen bewundern lasse, schreibt jetzt:

Herr v. Podbielski sah mit kritischem Blick, prüfte und musterte Alles und fand auch Manches zu tadeln, denn es ist bekanntlich nicht seine Gewohnheit, ein Blatt vor den Mund zu nehmen. Seine umfassenden landwirthschaftlichen Fachkenntnisse erregten allenthalben das Erstaunen der Landwirthe, und selbst auf allen Gebieten, die ein Spezialstudium erfordern, zeigte er sich nicht nur aufs Beste informirt, sondern vermochte auch praktische Winke zu geben über Verbesserungen und Vereinfachungen der Betriebsweise, Ersparung von Arbeitskräften, Verwerthung neuer Erfindungen etc. Insbesondere trat das bei Besichtigung der Insterburger Torfstreufabrik (bei der übrigens jetzt die Höchster Farbwerke betheiligt sind) zu Tage, die dem Minister mancherlei neue Anregung verdankt. Der Minister interessirt sich lebhaft für ein neues Verfahren, Dachpappe aus Torf zu erzeugen und versprach, diesen zukunftsreichen Fabrikationszweig nach Kräften zu fördern.

Das Elbinger Blatt verspricht sich soviel von dem Besuch des äußersten Ostens durch den Landwirthschaftsminister, denn es fährt fort:

Da Herr v. Podbielski der einzige verantwortliche Rathgeber des Kaisers ist, der das Ohr des Monarchen hat — die unverantwortliche Nebenregierung sei hier außer Acht gelassen — so wird er hoffentlich Gelegenheit nehmen, die Lage der ostdeutschen Landwirthschaft den thatsächlichen Verhältnissen entsprechend zu schildern, und damit mancherlei Voreingenommenheit auf ihr richtiges Maß zurückführen können. In seiner bekannten humorvollen Art, die dem Kaiser so sehr gefällt, gelingt es Herrn v. Podbielski, der Se. Majestät auch in seiner Behausung als Gast sieht, weit leichter, seine Ideen an höchster Stelle durchzusetzen, als seinen Ministerkollegen, die oft monatelang nicht zum Vortrag befohlen werden. Die Landwirthschaft sollte sich daher diesen einflußreichen Minister warm halten, auch wenn sie gelegentlich durch ein derbes Wort vor den Kopf gestoßen wird.

Ob Herr v. Podbielski versucht habe, für den Zolltarifentwurf der Regierung Stimmung zu machen, weiß das Elbinger konservative Organ nicht, Thatsache sei jedoch, daß der Kanal mit keinem Worte erwähnt worden sei.

Herr v. Podbielski hat sogar einen wahren Horror vor Allem, was mit der wasserwirthschaftlichen Vorlage zusammenhängt, und äußerte jüngst, als man fragte, warum er das ihm angetragene Eisenbahnministerium nicht übernommen habe: „Ich werde mir doch nicht mit dem Lausekanal vorn Bauch stoßen lassen.“ Se. Majestät erklärte er, daß er eine komische Figur abgeben würde, wenn er als ehemaliger Soldat und späterer Post- und Landwirthschaftsminister nun auch noch die öffentlichen Arbeiten übernehmen würde. Den „Lausekanal“ durchzusetzen, ist lediglich Aufgabe des Herrn Budde, den es angesichts der hierzu nothwendigen Sisyphusarbeit wohl noch manchmal gereuen wird, seine schöne lebenslängliche, mit 200 000 M. pro anno dotirte Stellung bei den Lübeckschen Gewehrfabriken gegen einen karg dotirten preußischen Ministerposten eingetauscht zu haben.

Das klingt so, als sei den konservativen Agrariern nicht ganz wohl bei dem Gedanken, daß der Kanal wiederkommen könnte. Dann müßte übrigens auch der humorvolle Landwirthschaftsminister etwas ernsthafter Farbe bekennen.

Krüger und Lukas Meyer.

Um unliebsame Gerüchte über Zerwürfnisse zwischen Krüger und Lukas Meyer kurz vor dem Tode des Letzteren zu ersticken, wird jetzt folgender Brief Krügers an die Wittwe bekanntgegeben: „Liebe Frau Meyer! Einige Zeitungen berichten, ich hätte mich Ihrem verstorbenen Gatten gegenüber geäußert anläßlich gewisser von ihm angenommenen Einladungen während seines Aufenthaltes in England. Ich kann erklären, daß ich mit Ihrem Gatten mit keinem Wort über diese Angelegenheit sprach, und ich lege Werth darauf, dies jetzt zu sagen, weil es mir scheint, daß diese meine Versicherung Ihnen den traurigen Umständen, worin Sie sich befinden, willkommen sein könnte.“ Außer diesem Brief schrieb der Präsident einen zweiten, längeren und durchaus herzlichen Beileidsbrief an die Wittwe.

Deutsches Reich.

[] **Berlin**, 13. Aug. (Die Unterkommission der Tarifkommission) hat die Aufgabe, sich über die Positionen zu verständigen, die aus der Berathung in zweiter Lesung ohne Gefährdung irgend welcher gewichtiger in Frage stehender Interessen ausgeschieden werden können. Wenn es gelingt, eine solche Verständigung herbeizuführen, so wird die zweite Lesung der Kommission, wie man in den Kreisen der Letzteren hofft, sich auf die Zeit von zwei Monaten abkürzen lassen.

— (Der Kaiser) hat, wie bereits mitgetheilt, gestern nach dem Stapellauf des Lloyddampfers „Kaiser Wilhelm II.“ auf der Werft des Vulkan den russischen Kreuzer „Bogatyr“ eingehend besichtigt. Es geschah dies auf ausdrücklichen telegraphischen Wunsch des Zaren. Kaiser Wilhelm überreichte dem Kapitän des Kreuzers, Kapitän z. See v. Stemmann den Rothen Adlerorden dritter Klasse und sandte an Kaiser Nikolaus ein Telegramm ab, in dem er ihn zu dem schönen Schiff beglückwünschte und zugleich mittheilte, daß er den Kreuzer in bester Ordnung gefunden habe.

— (Ein Bennigsen-Denkmal). Wie verlautet, soll binnen Kurzem ein Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Bennigsen erfolgen. Namhafte Beiträge zur Aufführung des geplanten Denkmals sind bereits gesichert.

— (Nationalliberaler Delegirtentag). Wie glücklich die Wahl Eisenachs als des Tagungsortes für die im Oktober bevorstehende allgemeine Delegirtenversammlung der nationalliberalen Partei war, beweisen der N. L. K. zahlreiche Zuschriften, die namentlich aus Süddeutschland eine stattliche Beschickung des Delegirtentages in Aussicht stellen. So fordert insbesondere die nationalliberale Landespartei in Bayern die Nationalliberalen Bayerns auf, so zahlreich wie möglich in Eisenach zu erscheinen. — In allen Wahlkreisen beschäftigen sich die Vertrauensmänner, obwohl uns noch fast zwei Monate vor dem Termin der Eisenacher Versammlung trennen, mit dem Delegirtentage, am eifrigsten scheint man dabei in der Rheinprovinz und Westfalen thätig zu sein.

Ausland.

* **Rußland.** (In der Zuckerfrage) gibt Rußland nach. Der „Daily Telegraph“ erfährt über Brüssel, daß die Unterhandlungen zwischen den Großmächten und Rußland bezüglich der Zuckenkonvention wahrscheinlich zu dem Abschluß eines Sondervertrages führen werden, demzufolge Rußland die Konvention mit dem Versprechen anerkannt, seine Zuckergesetzgebung zu ändern.

Ein Blatt aus der indischen Geheimgeschichte.

Man schreibt uns aus Bombay, 17. Juli. Apropos der rauschenden Feste, die vor Kurzem in London stattgefunden haben, unter welchen das den indischen Fürsten gegebene Abendfest, durch den dabei entfalteten Prunk — hat es doch die Kleinigkeit von 140 000 Mk., die natürlich Indien bezahlen muß, gekostet — besonders auffiel, ist eine Reminiszenz aus der Geheimgeschichte Indiens nicht unangebracht. Das indische Fest in London ist kurz gesagt, einfach Reklame, um allen Denen, die etwa noch an der Loyalität der indischen Fürsten zweifeln könnte, so recht deutlich vor Augen zu führen, daß sie schlecht unterrichtet seien. Die Reden, die gehalten wurden, ließen keinen Zweifel darüber aufkommen, und doch, dem Eingeweihten will es scheinen, als ob ein kleines Körnchen Unwahrheit mit untergemischt sei und all die schönen Reden nur eitel Flunkerei seien.

Es war im Jahre 1890. England hatte damals noch nicht den festen Griff wie heute über jene fern gelegenen Provinzen, wie Chitral, Gilgit etc., kurz, jenen im äußersten Nordwesten gelegenen, weltverlassenen Winkel, das „Dach der Welt“ genannt, erhalten. Kein Mensch dachte daran, sich mit diesen öden Gegenden zu befassen, und daß keine russische Armee von dieser Seite nach Indien einbrechen könnte. Der damalige Maharadscha von Kaschmir war jedoch den Engländern gram. Er trat in geheime Verhandlungen mit Rußland, die bis zu einem gewissen Abschluß gediehen waren. Rußland sollte den ganzen Pamir, Chitral und Hundes, kurz, das ganze Gebirgsland nördlich vom eigentlichen Kaschmir erhalten, während Kaschmir selbst unter russischen Schutz gestellt wurde. Man braucht nur einen Blick auf die Karte zu werfen, um zu verstehen, welche eminente Gefahr ein derartiges Abkommen für den Bestand der englischen Herrschaft in Indien bedeuten würde. Für Rußland war denn das gewünschte Einfallsthor in Indien gegeben. Bis zu diesem Punkte waren die Verhandlungen gediehen, als die indische Regierung Wind von der Sache bekam.

Mit einer überraschenden Schnelligkeit wurde gehandelt. Zur Ueberraschung von Jedermann wurden in größter Eile so viel Truppen, als es möglich war zu verpflegen, in die bedrohten Länder Chitral und Gilgit geworfen. Die heroische Vertheidigung der kleinen Garnison von Chitral, die von den Eingeborenen monatelang belagert wurde und von allen Hilfsmitteln abgeschnitten, wacker aushielt, bis Unterstützung kam, wird ein Ruhmesblatt der indischen Armee bilden. Kurzum es gelang den Engländern damals den Russen zuvorzukommen und die Gefahr von dieser Seite war abgewandet.

Tagesneuigkeiten.

— **Ueber den Burenoberst Schiel**, der sich gegenwärtig bei Verwandten in Westfalen aufhält, wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: „Schiel ist kein Engländerfreund, doch auch kein blindwüthiger Engländerhasser; wo er Gutes empfangen, verheimlicht er es nicht. In England ist es mit dem Mittelstand schlimm bestellt, Arm und Reich stehen sich schroff gegenüber, und das wirkt — so sicherte Schiel aus — auch auf den Offiziersstand zurück; es gebe feingebildete Offiziere von den vornehmsten Formen und rohe ungeschlachtete Patrone, die der militärische Dienst hochgebracht habe. So wurden die Buren, die nach dem unglücklichen Gefecht bei Elandslaagte in die Gefangenschaft kamen, auf das Beste behandelt; auf dem Transportschiff tanzten die Buren und die englischen Matrosen wie alte Freunde. Wie anders die Fahrt nach St. Helena; schauerlich war die Behandlung und viehisch die Lebenshaltung. Der befehlshabende Offizier hatte nicht das geringste Erbarmen mit den bedauernswerthen Leuten. In Simonstown, dem ersten Gefangenenlager, ließ es sich gut an und die gefangenen Deutschen, Schweden u. A. m. hatten die bestimmte Hoffnung auf einen glücklichen Fluchtversuch. Mit Löffeln hatte man, nach dem Meere zu, einen Tunnel gegraben, aber als man nach mühseliger Arbeit fast am Ziele war, machte ein Bur, der dadurch von den Engländern die Freiheit erlangte, den Verräther. Für Schiel lag draußen bereits das Habit eines englischen Geistlichen bereit. Bei einem späteren Fluchtversuch war wieder ein Bur der Verräther. Interessant war die Schilderung, wie Schiel auf St. Helena von allen Vorgängen auf dem Kriegsschauplatz etc. unterrichtet wurde. Da er als früherer Chef des transvaalischen Gefängnisses mit den Hilfsmitteln der Gefangenen vertraut war, ließ er sich von in der Freiheit weilenden Freunden Bücher senden, die von einer bestimmten Seite an anscheinbare Nadelstiche aufwiesen. Schiel setzte ohne viel Mühe aus den durchstochenen Buchstaben die für ihn bestimmten Nachrichten zusammen. Bittere Klagen äußerte er über die Disziplinlosigkeit der Buren, die auch in erster Reihe die Gefangennahme Cronjés zuzuschreiben sei. Das Lagerleben auf St. Helena wurde durch die Deutschen belebt, die sich in erster Reihe als wackere Soldaten von Zucht und Ordnung erwiesen. Ihm persönlich seien die Engländer während der langen Festtraine mit Freundlichkeit begegnet, doch wolle er nicht verallgemeinern. Für Kitchener hat Schiel viel Sympathie; der Nachfolger Roberts auf dem Kriegsschauplatze hat sich als eine wortkarge, aber ehrliche Soldatennatur erwiesen. — In Altena i. Westf. — wo Schiel gegenwärtig bei seinem Schwager weilt — hat der Oberst über die Vertrauensseligkeit und Nachlässigkeit der Buren in militärischen Dingen folgende interessante Enthüllungen gemacht: „Die Regierung blieb taub für alle Warnungen, daß die Schulung des Bürgerheeres nicht so vernachlässigt werden dürfe. Ich habe oft mit meinem General darüber gesprochen und auch mit Präsident Krüger; der sagte auf meine Vorschläge: Wenn ich so etwas zu Volksgrad vorschlagen wollte, würde man die Tintenfässer nach mir werfen. So geschah nichts von Seiten der Regierung, man ruhte auf seinen Lorbeern von 1881 aus und hielt sich für unüberwindlich. Einen alten Bur hörte ich einmal sagen: „Die Franzosen haben (unter dem I. Napoleon) die Welt besiegt, die Engländer haben die Franzosen besiegt, aber wir haben die Engländer besiegt.“ Ganz allein der Umstand, daß die Regierung nichts für die Schulung des Heeres that und dieses so statt vorwärts rückwärts kam, ist nach meiner Ueberzeugung an unserer Niederlage schuld — mit den englischen Generälen wären wir sonst fertig geworden. Die englischen Truppen waren ausgezeichnet, mit Unrecht hat man sie wegwerfend Söldnertruppen genannt, es waren Leute darunter, die zu Hause ein Einkommen von 50 000 ℳ hatten und die doch in Südafrika fochten; unter den Kolonialfreiwilligen — durchaus vorzügliche Truppen — sah ich einen ehemaligen englischen Offizier, der als Gemeiner mitkämpfte; Englands Truppen waren gut, aber — mit den Generälen, wie gesagt, wären wir fertig geworden!

— **Dr. Garnault** sagt, wie unser Pariser Korrespondent schreibt, den Tadel, den Prof. Robert Koch ihm öffentlich ertheilt, nicht auf sich sitzen. Es kränkt ihn tief, daß der Gegner in Berlin von ihm sagt, er mache Spätze für die Vaccine und wolle durch Aufschneiderei rasch berühmt werden. Im „Temps“ und im „Figaro“ tritt er dieser irrigen Darstellung entgegen, und er bekämpft gleichzeitig die Ansichten des Direktors der Thierarzneischule Nocard in Alfortville, welcher die Schädlichkeit der Milch tuberkulöser Kühe nur in dem einen Falle zugiebt, wenn die Euter der Thiere auch infizirt, was bei tausend Ansteckungsfällen kaum zweimal vorkommen soll. Prof. Koch macht Dr. Garnault einen Vorwurf daraus, daß er sich blutige Fleischstücke eines tuberkulösen Rindes einimpfen ließ, während er doch wissen müsste, daß die Wirkung, die er angeblich erzielen wollte, nur durch das Einimpfen von Tuberkelreinkulturen erzielbar wäre. Trauf entgegnet Garnault, wenn er es mit einer Bouillonkultur versucht hätte, so wäre von Prof. Koch der Einwand erhoben worden, dieselbe sei nicht stark genug gewesen. Gegen die Aufrichtigkeit des Prof. Koch führt er eine Aeußerung Nocard's an, wonach die Erklärungen Koch's auf dem Londoner Kongresse den Plänen der deutschen Regierung in der Agrarangelegenheit sehr zu statten kam. Dr. Garnault fügt hinzu, Nocard, ein besonnener Mann, hat damit die Richtigkeit der Auslegung anerkannt, die von allen Seiten der Haltung des Prof. Koch gegeben wurde, welche vom wissenschaftlichen Standpunkte rein unerklärlich gewesen wäre. Den Rath, Monate lang tuberkulöse Milch zu trinken, wird er nicht befolgen, weil solche Milch für kleine Kinder tödtlich sein kann, während ein kräftiger Mann, wie er, sie zu ertragen vermöchte. Ein hervorragender deutscher Arzt schrieb ihm dieser Tage: „Lassen Sie sich ja nicht in die Falle locken, die Koch Ihnen legt; denn ihm ist nur darum zu thun, jede Beweisführung gegen seine These unmöglich zu machen.“ Dr. Garnault ist jetzt entschlossen, den chirurgischen Eingriff gegen die Tuberkulose hinauszuschieben, bis Dr. Roux die Ansteckung des Organismus erkannt und bestätigt hat.

— **Ein 13jähriger Lustmörder.** Die Strafkammer zu Kolmar im Elsaß verurtheilte den 13jährigen Knaben Siffert aus Wunweiler wegen Vergewaltigung und Tödtung eines vierjährigen Mädchens zu sieben Jahren Gefängniß. Die Verhandlung ergab folgendes trübe Bild sittlicher Verkommenheit. Am 12. Juli, gegen 6 Uhr Nachmittags, lockte der 1889 geborene Schüler Alphons Siffert die vierjährige Maria Jenfelt mit aufs Feld. Siffert hatte dabei die Absicht, das Kind zu mißbrauchen. Etwa 900 Meter von der elterlichen Wohnung entfernt, im trockenen Flußbett der Thur, führte der Knabe seine Absicht thatsächlich aus. Während er das Kind noch

MARCHIVUM

Was aber nun mit dem verrätherischen Maharadscha thun? Es kann kein Zweifel darüber obwalten, daß dies Hochverrath der schlimmsten Art war, denn der Maharadscha hatte den Eid der Treue geleistet. Die richtige und einzige Antwort wäre gewesen, ihn abzusetzen und sein Land zu konfisziren, d. h. direkt unter britische Verwaltung zu bringen. Dazu konnte man sich aber nicht entschließen, denn man befürchtete einen Rückschlag auf die anderen indischen Fürsten. So ließ man denn den Maharadscha ruhig im Besitze seines Landes und die einzige Bestrafung, die er erlitt, war eine Verringerung der Ehrenbezeugungen. Und diese Verhältnisse sollen sich in zwölf Jahren radikal geändert haben? Darüber täuschen selbst die rauschendsten Feste nicht hinweg, und hinter all' dem Glanz und Prunk im Jahre 1902 lauert noch der Geist der Schwäche, der im Jahre 1890 die Bestrafung des Hochverräthers verhinderte.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 14. August 1902.

* **Die Frau Kronprinzessin von Schweden und Norwegen** empfing von Herrn Max Peholdt, Photogr. Manufactur, C 1, 1, eine Collection Bilder, von den während der Jubi-Festtage gemachten Aufnahmen, wofür der genannten Firma in einem huldvollen Schreiben Dank und Anerkennung für die vorzüglichen Bilder ausgesprochen wurde.

* **Mittelrheinischer Gas- und Wasserfachmänner-Verein.** Sonntag, 31. August und Montag, 1. Sept. ds. Js., findet in Freiburg die 39. Jahresversammlung des Mittelrheinischen Gas- und Wasserfachmänner-Vereins statt.

* **Der elfte Bundestag deutscher Gastwirthe** findet nächstes Jahr in Mainz statt. Zur Zeit wird der Bundestag in Hannover abgehalten.

* **Vom Sternenhimmel.** In diesen Tagen kreuzt die Erde die Bahn der von Schiaparelli als Reste eines großen Kometen nachgewiesenen „Perseiden", die einen reichen „Sternenschnuppenregen" in unserer Atmosphäre hervorzurufen pflegen. Heuer wird sich das glänzende Schauspiel besonders gut beobachten lassen, da der Mond gerade zeitig untergeht. Das Sternbild des Perseus, von welchem der Meteorschauer ausstrahlt, geht gegen 10 Uhr Abends im Nordosten auf und zieht um Mitternacht, zur günstigsten Beobachtungszeit, genau im Osten.

* **Ein strenger Winter** steht zu erwarten, sofern sich eine alte Bauernregel bewahrheitet, die besagt, daß ein strenger Winter zu erwarten ist, wenn die Zugvögel frühzeitig nach dem Süden ziehen. Dies ist thatsächlich in diesem Jahre der Fall. An verschiedenen Orten sind die Thurmschwalben bereits wieder fortgezogen. Allerdings sind Bauernregeln nicht unfehlbar.

* **Die 4 größten Schnelldampfer.** Am 12. August wurde ein neuer Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd in Stettin vom Stapel gelassen. Damit besitzt Deutschland die 4 größten Schnelldampfer, die augenblicklich vorhanden sind. Es sind dies drei Dampfer des Norddeutschen Lloyd: Kaiser Wilhelm der Große mit 30 000 Maschinenstärke und 23 Knoten Geschwindigkeit, Kronprinz Wilhelm mit 36 000 Maschinenstärke und 23,5 Knoten Geschwindigkeit und Kaiser Wilhelm II. mit 40 000 Maschinenstärke und ebenfalls 23,5 Knoten Geschwindigkeit. Hierzu kommt der Dampfer Deutschland der Hamburg-Amerika-Linie mit 37 000 Maschinenstärke und 23,5 Knoten Geschwindigkeit.

* **Der erste Preis der Darmstädter Schloßfreiheitslotterie** im Betrage von 40 000 ℳ fiel auf die Nummer 21 856. Das Loos wurde durch die Firma A. Dinkelmann in Worms nach Mannheim verkauft.

* **Wettschwimmen.** Wegen zu kühler Wassertemperatur findet das nächsten Sonntag angesetzte Schwimmfest nicht statt.

Aus dem Großherzogthum.

x **Wertheim**, 13. Aug. „Von Würzburg nach Worms direkt zu fahren, ist nur noch eine Frage der Zeit und Jahren", wenigstens dürfte die Linie Würzburg-Wertheim vorerst das meiste Anrecht auf Verwirklichung haben, wie sich aus verschiedenen diesbezüglichen Besprechungen der betheiligten Gemeinden jenes Franken-Gaues, Kalbachgrund genannt, schließen läßt. Indessen dürfte die längst ventilirte Sache Würzburg-Worms dadurch weiter gefördert worden sein, daß dem Uettinger Agitationskomitee von Seiten der interessirten Gemeinden gegenwärtig Garantieen in Höhe von 800 bis 1000 M. für Projektirungskosten gegeben werden. Bald nach der Ernte sollen die Projekte Würzburg-Uettingen-Wertheim oder Würzburg-Helmstadt-Wertheim von Technikern in Angriff genommen werden. Besondere Schwierigkeiten sind nicht vorhanden. Wie es gewöhnlich so kommt, bildet die Uneinigkeit der Gemeinden, wie leider dem Einsender dieses bei einer Versammlung in Uettingen auffiel, oft das größte Hemmniß. Solche egoistischen backwood-man-Interessen werden aber dank der energischen Haltung des Komitees, das in Fühlung mit Regierungskreisen steht, zerstreut. Wir wollen auf genanntes Projekt nicht näher eingehen, sondern die Frage aufwerfen, die das ganze badische Hinterland und die Odenwaldbewohner interessirt: Welchen Weg wird die Bahn Wertheim-Worms dann später nehmen? Bekanntlich schweben die Bahnprojekte Walldürn-Tauberbischofsheim oder Walldürn-Bronnbach-Wertheim und es ist auch nun mit der genehmigten Bahnlinie Wertheim-Miltenberg noch zu rechnen, sodaß also jene Frage nicht kurzer Hand abgemacht werden kann. So viel steht nur sicher, daß auch die Gemeinden, die dabei in Betracht kommen werden, gleich seinen daher. Orten, die fast ausschließlich Landwirthschaft betreiben, ihr Möglichstes zur geeigneten Zeit bewilligen werden, um aus ihrer Abgeschlossenheit hervortreten zu können, besonders da sie theilweise sehr industrieneich sind. Daß eine Bahn durch das Bauland ein wirthschaftliches Bedürfniß ist, bestreitet wohl Niemand; wenn, aber die Vorkämpfer solcher Bahnprojekte mit ihren weitsehenden Blicken gewisse Sonderinteressen von Gemeinden nicht als vollwichtig in den Vordergrund treten lassen, so gehen sie sicher mit den maßgebenden Kreisen einig.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Mundenheim**, 14. Aug. Es müssen wahrscheinlich die schlechten Verhältnisse schuld sein, daß unsere Landwirthe ihrer jetzigen Ernte nicht sicher sind. Es hatten deshalb die hiesigen Landwirthe auf gestern Abend eine Versammlung im Gasthaus „zum Riesen" einberufen, die von Seiten der Interessenten gut besucht war. Es wurde beschlossen, daß abwechselnd von den Landwirthen gewacht werden soll, um der Diebe habhaft zu werden.

* **Albisheim**, 13. Aug. Sicherem Vernehmen nach soll sich der auch in weiteren Kreisen bekannte Weinhändler Philipp Lauer von hier, welcher vor Kurzem in Konkurs gerathen war, im Auslande erschossen haben. Lauer bekleidete viele Ehrenämter in der Gemeinde.

Geschäftliches.

* **„Der Tag"** (Illustrirte Zeitung) vom Donnerstag, 14. Aug., enthält: Vom Erbbaurecht. — Die neuen deutschen Panzerkreuzer. — Verstaatlichung des Aerztewesens. — Die Jagd auf den Storch. — Der Letzte in Panchattans. — Die neue Phalanx-Ausstellung München. — Volkswirthschaftliche Rundschau. — Die „Illustrirte Unterhaltungs-Beilage" enthält: Gedenktage. — Das höchste Gut (Roman-Fortsetzung). — Ein Stiefkind der öffentlichen Meinung. — Kalter Augusttag. — Bilder vom Tage: Von den Londoner Krönungstagen. — „Dame Kobold" im Lessingtheater.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Protest gegen Schweningers Ernennung zum Prof. der Geschichte der Medizin. Gegen die Ernennung des seitherigen außerordentlichen Professors für Hautkrankheiten, Herrn Geheimen Medizinalraths Dr. Ernst Schweninger in Berlin, zum Professor der Geschichte der Medizin an der gleichen Hochschule, geht der „Deutsch. Medizin. Wochenschr." ein gepharnischter Protest zu, in welchem es unter Anderem heißt:

„Bei der Zuertheilung irgend eines anderen Lehrauftrages in der Medizin wird naturgemäß und mit Recht verlangt, daß der Betreffende schon vorher entweder als Lehrer oder als Schriftsteller, ja gewöhnlich in beiden Richtungen, Hervorragendes geleistet hat. Das Gleiche sollte man denken, gelte auch für die Geschichte der Medizin, ja für diese sogar in erhöhtem Maße, weil sie umfassende, allgemeine und Hilfskenntnisse, die dem Mediziner sonst fern liegen, und besondere Pflege der Kunst der Darstellung erheischt. Die gänzliche Beiseitesetzung dieses Grundsatzes im vorliegenden Falle ist nicht bloß geeignet, das Ansehen der deutschen Wissenschaft zu schädigen, sie schließt auch eine thatsächliche Herabsetzung dieser Wissenschaft, insbesondere der Geschichte der Medizin in sich."

Aus diesem Grunde fordern die Unterzeichner Baas (Worms) und Sudhoff (Hochdahl) die gesammte deutsche Aerzteschaft, namentlich aber diejenigen Aerzte, welche ein Interesse an der Pflege der Geschichte der Medizin an unseren Hochschulen haben, auf, sich durch ihre Unterschriften diesem Proteste anzuschließen.

Maxim Gorki hat ein neues dramatisches Werk vollendet, das den Titel „Nachtasyl" führt. Wie aus dem Titel ersichtlich, bewegt sich der junge russische Schriftsteller, der so schnell zu einer europäischen Berühmtheit gelangt ist, wieder auf demselben Gebiet, das bereits seine früheren Schöpfungen behandelten. Nach wie vor sind die Ausgestoßenen der Gesellschaft, die Stiefkinder des Schicksals, die abseits von den gebahnten Straßen der sozialen Ordnung sich durch das Leben schlagen, die Helden seiner Muse.

Notizbuch. Ein internationales Preisausschreiben für ein Siegel zur Weltausstellung in St. Louis wird mit Frist bis zum 5. Nov. d. J. erlassen. Der Preis beträgt 2000 Dollars. — Die Universität Halle-Wittenberg wird, entgegen dem früheren Beschluß, ihr 400jähriges Jubiläum erst am 1. November durch einen Festakt und durch die Einweihung des neuen Auditoriengebäudes feiern. Hierzu wird der Besuch des Kultusministers erwartet. — Die Idee des Zusammenschlusses einzelner Städte zur Gründung eines gemeinsamen Theaters ergreift immer weitere Kreise. In Nordhausen erfolgte die Gründung eines Städtebundtheaters für den Harz und Mittelsachsen. Die Leitung liegt in den Händen des Theaterdirektors Hoffmann in Nordhausen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Frankfurt a. M., 14. Aug. (Frkft. Ztg.) Die von verschiedenen Seiten gebrachte Mittheilung, der Feldberghaum werde Mitte September in einer öffentlichen Feier dem öffentlichen Verkehr übergeben werden, trifft nicht zu.

* Essen a. Ruhr, 14. Aug. Der Direktor der Westfälischen Kohlensyndikate, Leu, ist gestorben.

* Berlin, 14. Aug. Die Nationall. Korresp. nimmt an, daß selbst wenn eine Verständigung der Mehrheitsparteien vor der 2. Lesung des Zolltarifs erfolgte, dies doch noch mindestens zwei Monate dauern würde, es kann aber eben so gut noch länger dauern.

* Hohwald, 14. Aug. Der Kronprinz ist heute Vormittag nach dem Frühstück in der Villa Köller nach der Hohkönigsburg abgereist.

* Radinen, 14. Aug. Die Kaiserin ist heute Vormittag über Berlin nach Homburg abgereist.

* St. Moritz, 14. Aug. (Frkft. Ztg.) Ein junger Mann, Namens Matissier aus Paris, machte gestern mit seinen Angehörigen einen Ausflug ins Fexthal und stürzte beim Edelweißsuchen ab. Er verschied sofort.

* Paris, 14. Aug. Der Marineminister gab dem Contreadmiral Servan einen Verweis, weil derselbe über seine Absetzung Mittheilungen an Blätter gelangen ließ.

* Nordernen, 14. Aug. Der Reichskanzler, begleitet von Legationsrath Below, ist aus Berlin hier eingetroffen.

* Petersburg, 14. Aug. Laut Invalid zufolge werden die Kaisermanöver bei Kursk auf Befehl des Kaisers nicht am 4., sondern am 11. September beginnen.

* Stockholm, 14. Aug. Die Untersuchung ergab, daß die Fälschung der 3 Checks, durch welche die Staatskasse geschädigt wurde, von dem im Juli verstorbenen Staatskassirer Fongberger ausgeführt wurde, welcher auch selbst die Auszahlungen entgegengenommen hat.

* Washington, 14. Aug. Das Kriegsdepartement hat eine sonderbare Verordnung erlassen, die die Bestimmungen über die militärische Erziehung in öffentlichen Bürgerschulen trifft. 100 Armee-Offiziere sollen Anstellung an Schulen, Hochschulen und Universitäten erhalten, die sich verpflichten sollen, den Unterricht und die Erziehung von mindestens 100 Schülern in militärischer Weise und unter militärischer Leitung durchzuführen. Die Regierung will den in Betracht kommenden Anstalten auch Gewehre und Munition sowie Feldgeschütze zur Ausbildung der Schüler im Militärdienste liefern.

* * *

Die Wahl in Forchheim-Kulmbach.

* München, 14. Aug. Die Allg. Ztg. meldet von heute Vormittag: Das bisherige Ergebniß der Reichstagswahl in Forchheim-Kulmbach ist: Faber (Natl.) 2438, Zöllner (Ztr.) 2261, Deinhardt (S.) 1215, Weinbock (B. d. L.) 1358, Wölfel (Bayr. Bauernbund) 46 Stimmen.

* Erlangen, 14. Aug. Im Forchheimer Wahlkreise sind bis jetzt gezählt: Faber (Natl.) 2781, Zöllner (Ztr.) 2727, Weinböck (B. d. L.) 1358, Deinhardt (Soz.) 1360.

* * *

Zur Ablehnung der 100 000 Mark.

* München, 14. Aug. Die „Münch. Allg. Ztg." schreibt: Auf die Kunde von der Ablehnung der für Kunstzwecke geforderten Position in der 2. Kammer war unter den Mitgliedern der Reichsräthe eine Entschließung im Gange, die abgestrichenen 100 000 ℳ auf dem Wege der Subskriptionsgabe der Reichsrathskammer dem Prinzregenten zur Verfügung zu stellen, als bereits die Kunde kam, daß von einem Mitglied des Reichsraths 100 000 ℳ bereit gestellt seien. Der Spender ist zweifellos Graf Moy.

* * *

Zum Depeschenwechsel zwischen Kaiser und Prinzregent.

* München, 14. Aug. Die „Münch. Allg. Ztg." bespricht den Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten Luitpold und sagt: Will man die edle Gesinnung, die momentan das Kaisertelegramm zum Ausdruck bringt, begreifen, so braucht man nur 2 Monate zurückzudenken, an die schöne Feier des Germanischen Museums, an die von hohem fürstlichen Empfinden getragenen Worte, mit denen der Kaiser als Burggraf von Nürnberg der Liebe und Verehrung Ausdruck gab, wie sie in Bayern, sowie in

---

herangerenn, trat eine Frau hinzu und stellte den Jungen zur Rede. Siffert antwortete, die Maria habe ihm Schimpfworte zugerufen. Die Frau entfernte sich hierauf. Als das Mädchen ob der erlittenen Mißhandlung weinte, bestieg der Junge ihr Kirschen und führte sie unter einen Kirschbaum. Dort ergriff er, als das Mädchen weiter weinte, einen fingerdicken Stock und schlug das Mädchen mehrere Male über den Kopf. Damit es nicht weiterschreie, stopfte er dem Kinde Erde in den Mund und bearbeitete es dann so lange mit den Füßen, bis es die Augen schloß und kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Hierauf schleppte er die kleine Leiche an das Flußbett der Thur zurück, versteckte sie im Gestrüpp, deckte sie mit Erde und Blattwerk zu und begab sich nach Hause, als ob nichts geschehen wäre. Die Eltern des Mädchens vermißten ihr Kind Abends zwischen 8—9 Uhr bei der Rückkehr von der Arbeit. Siffert kam in den Verdacht, um das Verschwinden der Maria zu wissen. Der Vater des Mädchens traf ihn schon im Bett. Anfänglich leugnete er jede Mitwisserschaft. Dann gab er zu, mit dem Mädchen Brombeeren gesucht und es ein wenig geschlagen zu haben. Das Kind habe sich sodann allein entfernt. Endlich Morgens um 5 Uhr wurde der Leichnam der Kleinen aufgefunden. Bei der Gegenüberstellung gestand Siffert die That ohne Reue ein. Zur Entschuldigung gab er an, er habe den Verrath des Kindes wegen der begangenen Unsittlichkeit und infolgedessen die Prügel vom Vater des Kindes gefürchtet! Der junge Verbrecher hat sich nämlich nach Angabe des Vaters des Mädchens bereits vor einem Jahre an dem Kinde vergangen. Anzeige sei aus Rücksicht auf die Familie Siffert unterblieben. Nach dem Gutachten der obducirenden Aerzte ist die Todesursache gewaltsames Ersticken. Nach dem Gutachten der Sachverständigen ist Siffert sittlich vollständig verwahrlost, geistig aber durchaus normal entwickelt und hat bei Begehung der That die zur Erkenntniß der Strafbarkeit erforderliche Einsicht unzweifelhaft besessen. Demgemäß erkannte das Gericht auf eine Gefängnißstrafe von sieben Jahren.

— **Krönungsnachklänge.** Die Krönung König Eduards wird den englischen Staat 125 000 Lstrl. kosten. Als die Königin Viktoria gekrönt wurde, beliefen sich die Kosten auf 69 401 Lstrl.; die Krönung Wilhelms IV. dagegen kostete 43 159 Lstrl. die Georg IV. dagegen 243 388 Lstrl. Eine Wiederholung der Krönungsbeleuchtung vom Samstag fand am Sonntag und Montag statt, und abermals wogten Hunderttausende von Menschen in den Hauptstraßen auf und ab. Das Gedränge war vielfach geradezu lebensgefährlich, obwohl die Polizei während der Illumination in den Hauptstraßen jeden Wagenverkehr abgeschnitten hatte. Besonders in den späteren Abendstunden wurde unter dem Einflusse der üblichen Trunkenheit und Raderlust das lärmende Element der vom Osten der Metropole herbeigeströmten niederen Volksschichten allzusehr bemerklich. Eine Londoner Volksmenge ohne betäubenden und ohrenzerreißenden Lärm, ohne Gebrüll und Geheul und trunkenen Tanz-Orgien in den Straßen ist gar nicht denkbar, und fehlte denn auch nicht bei der Krönungsfeier. Es werden übrigens nachträglich noch verschiedene Unglücksfälle bekannt, die am Krönungstage selbst passirten. Im Hyde-Park stürzte ein Wachtmeister von einem kolonialen Reiterkorps derartig von seinem Pferde, daß er mit gebrochenem Schädel und gebrochenen Armen und Beinen bewußtlos ins Hospital getragen werden mußte. — In White-Hall verlor der Führer eines Motorwagens die Kontrolle über sein Fahrzeug, welches mit voller Wucht in eine Vorbeiführung indischer Infanterie hineinsauste und neun von den braunen Burschen mehr oder weniger schwer verwundete, sodaß sie alle ins Hospital geschafft werden mußten, wo zwei von ihnen mit zerschmetertem Schädel hoffnungslos darniederliegen. Noch viele andere Unglücksfälle, die allerdings nicht von große Bedeutung waren, ereigneten sich unter dem Militär wie auch im Publikum, und auch ein paar Konstabler mußten ins Hospital wandern, weil sie von Pferden getreten oder von Wagen angerannt worden waren.

— **Ein Reliquien-Gespräch.** Spanische Zeitungen berichten von einem Gespräch, das der König Alfons mit dem Bischof von Oviedo gehabt habe, als er in dessen Begleitung die Reliquien der dortigen Kathedrale besichtigte. Der König fragte den Kirchenfürsten, warum das daselbst bewahrte „Kreuz der Engel" diese Bezeichnung führe. Der Bischof erwiderte: Weil es Engel (!) als Belohnung für Alfonso den Keuschen hergestellt (!!) haben sollen. Als der Monarch nun die Frage stellte, auf welcher Grundlage dieser Glaube beruhe, lautete die Antwort: „Majestät, auf gar keiner. Die Zeiten der Legenden sind vorüber." Als man dem König unter den Reliquien eine kleine, sehr alte Truhe zeigte, fragte er, warum sie verschlossen sei. Der Bischof erwiderte, weil nach einer Tradition Derjenige, der die Truhe öffnen würde, sofort sterben müßte. Er würde es dennoch unbedenklich thun, meinte der König. Ich gleichfalls, erklärte hierauf der Bischof; ich habe es jedoch niemals gethan, aus dem einfachen Grunde, weil — kein Schlüssel dazu vorhanden ist. — Hiernach scheint der König den Jesuiten, die ihn erzogen haben, als „Skeptiker" noch viel Kummer machen zu sollen, und der Bischof von Oviedo hat wohl das Gefühl gehabt, daß der König ebenso schlau ist wie er.

— **Eine erschütternde Tragödie aus dem Leben** hat sich in Budapest abgespielt. Vor wenigen Wochen war der Bräutigam der Blumenmacherin Ida Furjz gestorben, wenige Stunden bevor das Paar für's Leben vereint werden sollte. Alltäglich seit dem Tode des jungen Mannes ging das Mädchen in der Abendstunde auf den Friedhof hinaus, um am Grabe des Geliebten zu beten. Für den größten Theil ihres kargen Verdienstes kaufte sie Blumen und Bouquetts, um damit das Grab zu schmücken. Für den Rest ihrer Ersparnisse ließ sie dem jungen Mann einen Grabstein setzen. Neulich Abends kam das Mädchen wie gewöhnlich auf den Friedhof. Mit den Blumen, die sie mitgebracht hatte, wollte sie den Grabstein bekränzen. Als sie den Kranz um den Marmor winden wollte, stürzte der Stein um und begrub das Mädchen unter sich. Wenige Stunden später erlag sie den erlittenen schweren Verletzungen. Ihr Wunsch, mit ihrem Bräutigam im Tode vereint zu sein, war erfüllt.

— **Was der englische Königsthron kostet.** Man hat anläßlich der englischen Königskrönung die Sagen und Geschichten von dem berühmten Stein erzählt, der in den englischen Königsstuhl eingefügt ist; aber man hatte bisher nicht den Preis erwähnt, den Eduard I. zahlte, als er den Thron für den nach Westminster gebrachten Stein ausführen ließ. Es sind darüber die alten Berichte erhalten, an die jetzt erinnert wird. Eduard I. hatte zuerst an einen Thron von Bronze gedacht und er hatte ihn sogar schon bei dem Bildhauer Adam in Auftrag gegeben. Dann aber besann er sich eines Besseren und bestellte den gegenwärtigen Thron bei Meister Walter, dem 100 Schillinge als Lohn für seine Arbeit bewilligt wurden. Kurz darauf erhielt derselbe Walter 18 Schillinge 4 d. für Schnitzereiarbeiten, Malereien und Vergoldungen. Schließlich wurde in der Folge noch 1 Pfund 19 Schillinge 7 d. für den Tritt und ein rothes und silbernes Damastkissen mit passenden Fransen hinzugefügt. Das Ganze, an dem nur das Kissen zur Zeit der Elisabeth erneuert wurde, kam also auf 152 Schillinge 11 d. zu stehen. Man könnte heute wohl lange suchen, bis man einen so billigen Thron fänge.

— **Das Glück des Kaisers.** Bei der Lotterie des Vereins der Kunstfreunde im preußischen Staate gewinnt der Kaiser regelmäßig, und da hiervon öffentlich Notiz genommen wird, so hat man sich oft schon über das merkwürdige Glück des Kaisers gewundert. Das Geheimniß klärt sich in sehr einfacher und natürlicher Weise auf. Der Kaiser zahlt nämlich 100 Beiträge (zu 15 ℳ), und in Folge dessen nimmt er auch mit 100 Loosen Theil. Da die Zahl der Mitglieder nicht ganz tausend beträgt, so lautet der zehnte Theil aller Loose auf den Namen des Kaisers. Der Verein hat 80 000 ℳ Vermögen, im letzten Jahre kaufte er Werke für rund 12 000 ℳ an.

MARCHIVUM

den übrigen deutschen Landen dem erlauchten Regenten und sorgenden Vater Bayerns entgegenschlug. Man brauche sich nur der Bewunderung und Freude zu erinnern, mit welcher der Kaiser dankerfüllt hervorhob, wie treu Bayern als zweitgrößter Staat die Symbole germanischer Kultur und künstlerischen Strebens, geführt von seinem kunstbegeisterten Herrscherhaus, hütet; dann wird man sich gerne dessen erinnern, wie vor diesen Traditionen sich beugend der Kaiser sich gefreut hat, gewissermaßen Bürger des kunstfreudigen Münchens zu werden, und wie er, der Fürsorge der bayerischen Könige für München als Kunststadt nachfolgend, die ihm testamentarisch zugefallene Schack'sche Gallerie für alle Zeiten für München bestimmte und dazu das Galleriegebäude erwarb. Der Kaiser hat seinen Namen allein unter das Telegramm gesetzt; er hat nicht als Kaiser, als König gesprochen, sondern als erster deutscher Mann und Freund, einem würdigen Freunde seinen Empfindungen Ausdruck geben wollen, welche die Kunde von dem volksfeindlichen, fast frivol begründeten Beschluß der 2. Kammer überall erweckt hat, wo man sich des deutschen Wirkens und Strebens des Regenten bewußt sei, und darum den Schlag, der also gegen dessen Schützling und gegen die Kunst in Bayern geführt sei, herzlich mitfühlen müsse. Das Blatt schließt, es wird in Bayern bis hoch hinauf in die Berge noch lange nachklingen, wie der Regent für die freundschaftlichen Worte und das kaiserliche Interesse dankte, ohne auch nur mit einem Worte den Schmerz über die ihm angethane Unbill zu bekunden; wie er so schlicht seiner Freude darüber Ausdruck geben konnte, daß ihm bereits einer seiner Reichsräthe die Summe zur Verfügung stellte, mit deren Bewilligung die zweite Kammer einer der vornehmsten Aufgaben Bayerns einem fürsorgenden Herrscherhause und dem Lande gegenüber ihre Schuldigkeit hätte thun können. — Die „Münch. Neuest. Nachr." besprechen ebenfalls den Depeschenwechsel und sagen, daß die Ablehnung der von der Regierung geforderten 100 000 Mark zur Erwerbung von Kunstwerken weit über die Grenzen Bayerns hinaus beachtet und auf das Schärfste kommentirt wurde, und daß sie vor Allem auch als direkten Angriff auf Bayerns kunstfreundlichen Regenten überall verstanden worden sei. Das war, sagt das Blatt weiter, in den letzten Wochen unschwer festzustellen. Die überraschende, impulsive Aeußerung des Kaisers aber läßt erst den scharfen Eindruck erkennen, den das Verhalten des Centrums hervorrief. Das Blatt fährt fort, es werde sich auch denen, welche die Erregung, aus der heraus der Kaiser die Bitte an den Regenten richtete, von Herzen zustimmen, gewisse Bedenken dem kaiserlichen Telegramm gegenüber aufdrängen, indem der Kaiser Wilhelm II. über einen Beschluß der Kammermajorität des Bundesstaates eine so scharfe Kritik ausübt, welche seine Person wieder mit in den Kampf der politischen Parteien zieht. Die partikularistische Presse würde nicht verfehlen, dem Kaiser Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines Bundesstaates vorzuwerfen, und das Ansinnen, dem Oberhaupte Bayerns die der Regierung von der Kammermehrheit verweigerte Summe als persönliche Gabe zu überreichen, wird gleichfalls nicht unkritisirt bleiben. Sicherlich verbessere es die Situation, daß diese Summe schon aus Bayern selbst zur Verfügung gestellt worden sei. Das Blatt fährt fort: Mit der Ablehnung des kaiserlichen Angebotes, die wohl hätte erfolgen müssen, konnte nur der herzliche Dank des Regenten mit dem erfreulichen Hinweise auf den Edelsinn für Bayerns Kunstfreunde verbunden werden, und so können wir uns aufrichtig dessen freuen, daß durch den Depeschenwechsel der beiden hohen Herren so nachdrücklich und unanfechtbar bezeugt worden ist die herzliche persönliche Freundschaft, die der Prinzregent dem kaiserlichen Verwandten, und die aufrichtige Verehrung, die der Kaiser dem Prinzregenten entgegenbringe. Die Verschiedenheit der Naturelle der beiden Herrscher kam in den Telegrammen klar zum Ausdruck. Solche Verschiedenartigkeit führe sonst leicht zu Mißverständnissen und Gegensätzen. Jeden guten Baiern, jeden aufrichtigen Deutschen muß es von Herzen freuen, wie in diesem Falle der Kontrast überwunden wird. Durch gegenseitige Hochschätzung, die Sympathie und durch das gemeinsame Bewußtsein, im Dienst des großen deutschen Vaterlandes zum Wohle des ganzen deutschen Volkes der Erfüllung der schweren Pflicht zu leben, welche der Herrscherberuf dem Träger der Krone auferlegt.

* * *

Der Kaiser in Altengrabow.

* Altengrabow, 14. Aug. Der Kaiser hielt heute Vormittag von 7 Uhr ab auf dem Truppenübungsplatz große Kavallerie-Uebungen ab. Der Kaiser, in Uniform des Leibgarde-Husarenregiments, kommandirte selber und ließ verschiedene Kavallerie-Divisionen eine Reihe von Angriffen ausführen, wobei noch Artillerie und Infanterie hinzugezogen wurden. Um 11 Uhr hielt der Kaiser Kritik ab und nahm dann einen zweimaligen Parademarsch sämmtlicher Truppentheile einschließlich der Leibgarde ab. Die berittenen Truppen gingen erst im Trab, dann in Galopp am Kaiser vorüber. Der Kaiser führte selber beide Male die Truppen dem Grafen von Turin vor. Um 11 Uhr 40 Min. kehrte der Kaiser nach dem Barackenlager zurück. Heute Abend gedenkt der Kaiser mit Sonderzug nach Düsseldorf weiter zu fahren.

* * *

Deutsche Strafexpedition auf Neupommern.

* London, 14. Aug. Nach einem Telegramm der Daily Telegraph aus Newyork vom 13. meldet eine Depesche aus Vancouver, daß die deutsche Strafexpedition wegen der grausamen Ermordung der Gattin des Händlers Wolf auf Neupommern furchtbare Rache gegen die Eingeborenen geübt habe. Die deutschen Streitkräfte landeten in der Nacht zwei Meilen unterhalb eines Eingeborenendorfes, überfielen die Schwarzen im Schlafe und tödteten erbarmungslos jedes Mitglied des Stammes, selbst den eingeborenen Führer, einen Deutschen, der seine Landsleute an Letztere verrathen hatte.

Schließung der Ordensschulen.

* Lesneven, 14. Aug. Die Kongregationsschulen in Plougowelin und Plounog wurden heute Vormittag mit einer Kompagnie Infanterie geschlossen. Die Bevölkerung brachte Hochrufe auf die Schwestern und die Freiheit aus.

Ein neuer Trust.

* London, 14. Aug. Wie die Blätter aus Newyork, melden, wird zum Zweck der Herstellung von Erntewerkzeugen aller Art ein neuer großer amerikanischer Trust gebildet, welcher die Firma International Harvester Company führen, über 120 Millionen Dollars Kapital verfügen und unter Führung der Mc. Cormack Company stehen wird.

Volkswirthschaft.

Berlin, 14. August. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien —.—, Staatsbahn —.—, Lombarden 17.90, Diskonto-Commandit 182.25, Laurahütte 191.70. Harpener 162.80, Russische Noten —.—. Tendenz: lutzlos.

(Schlußcourse). Russen-Noten cpt. 216.25, 3½ % Reichsanleihe 102.70, 3 % Reichsanleihe 92.90, 3½% Bad. St.-Obl. 1900 —.—, 4 % Bad. St.-A. 1901 105.40, 4% Hessen —.—, 3% Hessen 90.—, Italiener 103 —, 1860er Loose 152.90, Lübeck-Büchener 144.70, Marienburger 72.20, Ostpreuß. Südbahn 74.20, Staatsbahn 151.90, Lombarden 18.—, Canada Pacific-Bahn 132.80, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien —.—, Kreditaktien 215.90, Berliner Handelsgesellschaft 138.20, Darmstädter Bank 133.70, Deutsche Bankaktien 207.90, Disconto-Commandit 182.20, Dresdner Bank 142.50, Leipziger Bank 1.50, Berg.-Märk. Bank 151.90, Pr. Hyp.-Akt.-Bank —.—, Deutsche Grundschuld-Bank —.—, Dynamit Trust 170.20, Bochumer 179.50, Consolidation 317.50, Dortmunder 45.50, Gelsenkirchener 167.90, Harpener 162.80, Hibernia 167.70, Laurahütte 191.20, Stettiner Vulkan 207.70, Licht- und Kraft-Anlage —.—, Westeregeln Alkaliw. 197.10, Aschersleben Alkali-Werke 141.—, Deutsche Steinzeugwerke 270.20, Hansa Dampfschiff 119.50, Wollkämmerei-Aktien 146.50, 4 % Pf.-Br. der Rhein. Westf. Bank von 1908 101.—, 3½ % Bayern 100.80, 3 % Sachsen 90.70, Schalk, G. u. H. V. 327.—, Mannheim Rheinau —.—, Kanonengießer 120.90. Privatdiscont: 1⅜ %.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 14. August.

Weizen pfälz.	16.75—17.—	Hafer, württb. Alb	—.——.—
„ norddeutscher	—.——.—	„ amerik. weißer	—.——.—
„ russ. Azima	16.75—17.—	Maisamer. Mixed	—.——.—
„ Theodosia	—.——.—	„ Donau	12.50——.—
„ Saronska	—.——.—	„ La Plata	—.——12.50
„ Girka	16.50—17.—	Kohlreps, d. neuer	24.——24.50
„ Taganrog	16.50—17.—	Kleesamen deutsch. I	—.— —.—
„ rumänischer	16.50—17.25	„ „ II	—.— —.—
„ am. Winter	—.——17.—	„ ameril.	—.— —.—
„ Manitoba I	—.——.—	„ neuer Pfälzer	—.——.—
„ Walla Walla	17.50——.—	„ Luzerne	—.— —.—
„ Kansas II alter	17.50——.—	„ Provenc.	—.— —.—
„ „ Neuer	17.50——.—	„ Esparsette	—.——.—
„ Californier	17.50——.—	Leinöl mit Faß	—.——67.50
„ La Plata	—.——17.—	„ bei Waggon	—.——67.—
Kernen	17.25—17.50	Rüböl „ „	—.——63.50
Roggen, pfälz.	—.——14.75	„ bei Waggon	—.——61.50
„ russischer	15.——15.25	Am. Petroleum Faß fr. mit 20% Tara	—.——22.—
„ rumänischer	—.——.—	Am. Petrol. Wagg.	—.——20.50
„ norddeutscher	—.——.—	Am. Petrol. in Cist. p. 100 ko netto verzollt	—.——17.60
„ amerik.	—.——.—	Russ. Petrol. fr. Faß	—.——20.50
Gerste, hierländ.	15.50—16.—	Russ. Petrol. Wagg.	—.——19.50
„ Pfälzer	15.50—16.—	Russ. Petrol. in Cisternen p. 100 ko netto	—.——15.90
„ ungarische	—.——.—	Rohsprit, versteuert	—.— 110.—
Futter	13.——13.25	70er Sprit	—.——42.—
Gerste rum. Brau	—.——.—	90er do. unverz.	27.——.—
Hafer, bad.	—.——.—		
„ russischer	17.50—18.25		
„ norddeutscher	—.——.—		

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	27.25	25.25	23.25	22.25	20.25	19.25

Roggenmehl Nr. 0) 28.50 1) 20.50.

Weizen und Mais höher. Uebriges unverändert.

Kurszettel der Mannheimer Effektenbörse

vom 13. August.

Obligationen.

Staatspapiere.		Pfandbriefe.	
4 proz. Bad. Oblig. v. 1901	105.40 G	4% Rhein. Hyp.-Bank 1902	100.90 bz
3½ proz. Bad. Oblig. v. 1902	101.10 bz	4% „ „ „ 1907	—.—
4 Badische Obligat.	100.70 bz	3½ „ „ „ alte N.	96.10 bz
3½ „ (abgest.)	99.80 bz	3½ „ „ „ unk. 1904	96.60 bz
3½ „ Oblig. Mark	100.70 bz	3½ „ „ „ Communal	97.— bz
3½ „ „ 1886	100.50 bz	**Städte-Anlehen.**	
3½ „ „ 1892/94	100.80 bz	3½ Freiburg i. B.	98.25 G
3 „ „	92.50 bz	3 Karlsruher v. J. 1896	90.40 B
4 „ T. 100 Loose	147.70 bz	4% Ludwigshafen von 1900	102.— B
3½ Bayer. Obligationen	100.90 bz	4½ Ludwigshafen N.	—.—
3 „ „	92.40 bz	4% Mannheimer Obl. 1901	103.80 G
3½ Deutsche Reichsanleihe	102.75 bz	3½ „ „ 1900	103.80 G
3½ „ „	102.75 bz	3½ „ „ 1895	98.90 G
3% „ „	92.85 bz	3½% „ „ 1898	98.90 G
3½ Preuß. Consols	102.60 bz	3½% Pirmasenser	96.— G
3½ „ „	102.70 bz	**Industrie-Obligation.**	
3% „ „	92.75 bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	105.65 bz
Eisenbahn-Anlehen.		4½ Bad. A.-G. f. Rhschifff.	100.50 bz
4% Pfälz. (Lud. Max Nord)	103.60 bz	5% Bürgl. Brauhaus, Bonn	99.— bz
3½ „ „	99.50 bz	4½ Speyerer Ziegelwerke	101.80 G
3½ „ „ convertirt	99.50 bz	4½ Verein chem. Fabriken	101.50 G
		4½ Zellstofffabrik Waldhof	104.50 bz
		4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	101.— G

Aktien.

Banken.			
Badische Bank	115.— G	Pfalzbrau. v. Geisel u. Mohr	—.—
Cred.- u. Depositb. „ Zweibrck.	126.— G	Brauer. Sinner Grünwinkel	198.— B
Gewerbebank Speyer 50% E.	128.25 G	„ Schroedl, Heidelberg	175.— G
Mannheimer Bank	—.—	„ Schwartz, Speyer	123.50 G
Oberrhein. Bank	117.50 G	„ Schwetzingen	—.—
Pfälzische Bank	114.25 G	„ Sonne Welz Speyer	132.50 G
Pfälz. Hyp.-Bank	181.— G	„ L. Storch, Sick „	104.— G
Pfälz. Spar- u. Cdt. Landau	134.50 B	„ Werger, Worms	91.25 G
Rheinische Creditbank	142.30 G	Wormser Brauhs. v. Oertge	128.50 B
Rhein. Hyp.-Bank	180.50 G	Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	99.— B
Südd. Bank	102.50 B	**Transport und Versicherung.**	
Eisenbahnen.		Bad. A.-G. f. Rhsch. u. Seetr.	109.— bz
Pfälzische Ludwigsbahn	227.— B	Mannh. Dampfschleppschiff	108.— B
„ Maxbahn	140.— B	„ Lagerhaus	112.— G
„ Nordbahn	136.— B	Bad. Rück- u. Mitversich.	80.— B
Heilbronner Straßenbahn.	—.—	„ Schifffahrt-Assecuranz	525.— B
Chemische Industrie.		Continentale Versicherung	290.— G
A.-G. f. chem. Industrie	118.25 G	Mannheimer Versicherung	405.— B
Badische Anilin- u. Soda	403.— G	Oberrh. Vers.-Gesellschaft	265.— G
„ „ junge	—.—	Württ. Transportversich.	500.— G
Chem. Fabrik Goldenberg	174.— G	**Industrie.**	
Verein chem. Fabriken	196.— B	Act.-Ges. f. Seilindustrie	101.— B
Verein D. Oelfabriken	114.25 G	Dingler'sche Maschinenfabr.	135.— B
Westeregeln Alkali. Stamm	203.— G	Emaillirfabrik Kirrweiler	—.—
„ „ Vorzug	106.— G	Emaillirwerke Maikammer	93.— B
Brauereien.		Ettlinger Spinnerei	98.— B
Bad. Brauerei	148.— B	Hüttenheimer Spinnerei	80.— G
Binger Aktienbierbrauerei	—.—	Karlsr. Nähmf. Haid u. Neu	180.— G
Durlacher Hof vorm. Hagen	225.— B	Mannh. Lagerhaus-Ges.	101.— G
Eichbaum-Brauerei	179.25 B	Mannh. Gum.- u. Asbestfbr.	100.— G
Elefantenbräu Rüh. Worms	100.— B	Oggersheimer Spinnerei	—.—
Brauerei Ganter, Freiburg	101.— G	Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf.	—.—
Kleinlein, Heidelberg	160.— G	Portl.-Cementw. Heidelberg	107.— B
Homburger Messerschmitt	89.— B	Verein Freiburger Ziegelw.	124.— B
Ludwigshafener Brauerei	—.—	Verein Speyerer Ziegelwerke	89.50 B
Mannh. Aktienbrauerei	143.— G	Zellstofffabrik Waldhof	221.— G
		Zuckerfabrik Waghäusel	68.— bz

Mannheimer Effektenbörse vom 13. Aug. (Offizieller Bericht.) Die heutige Börse nahm einen stillen Verlauf und sind nennenswerthe Veränderungen nicht zu verzeichnen.

* Berlin, 14. Aug. (Tel.) Fondsbörse. Die Börse trug auch heute bei Beginn das Merkmal von Schwäche, die eine Folge ist der vorherrschenden Lustlosigkeit auf nahezu allen Umsatzgebieten; dadurch fehlte wieder eine stattliche Reihe von ersten Kursen. Der Montanmarkt zeigte sowohl in Hütten- und Kohlen-Aktien eine matte Haltung infolge der Schwierigkeiten wegen Erneuerung des Roheisen-Syndikates und des Scheiterns der Bestrebungen zur Bildung des Gußrohr-Syndikats. Schließlich verstimmten Berichte aus Oberschlesien über angeblich unbefriedigenden Geschäftsgang der Rodrnhütte, wovauf im späteren Verlaufe Kohlen-Aktien durchweg nachgaben. Fonds still. Schifffahrts-Aktien behauptet. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde war das Geschäft durchweg sehr still. Montanwerthe mäßig besser. Die übrigen Kurse durchweg stagnirend; nur Trust-Dynamit ¾ pCt. niedriger. Die Börse befestigte sich später angeblich auf Londoner Privat-Depeschen, daß in absehbarer Zeit in Newyork ein leichter Geldstand zu erwarten stehe. In der dritten Börsenstunde festere und gute Haltung des Montan-Aktien-Marktes. Das Bezugsrecht von Harpener kommt morgen zur Notiz, wie man vernimmt, zu 2¾ bis 3 pCt. Industriewerthe des Kassa-Marktes in besserer Haltung. Elektrizitäts-Aktien durchweg fester. Schuckert 4 pCt. höher. Kali-Werthe schwächer auf unbefriedigende Lage der Branche. Aschersleben 3¼ pCt. niedriger. Redenhütte 46, gegen gestern 5¼ pCt. niedriger. Privatdiskont 1¾ pCt.

London, 14. August. 3 Reichsanleihe 91⅞, Chinesen 102¼, 2½ Consols 95 1/16, 5 Italiener 101, Griechen 42½, 3 Portugiesen 26⅝, Spanier 80⅝, 5 Türken 28⅝, 5 Argentinier 68⅛, 3 Mexikaner 26½, 6 Mexikaner 101½, 4 Chinesen 93⅝, beh., Ottomanbank 12⅝, Rio Tinto 42⅝, Southern Pacific 71½, Chicago Milwaukee 190⅛, Denver Pr. 95⅝, Atchison Pr. 105½, Louisville u. Nashv. 153, Northern Pacific Pref —.—, Union Pacific 110⅝. Tendenz: fest.

London, 14 Aug. (Südafrikanische Minen.) Debeers 22½, Chartered 3⅛, Goldfields 8⅛, Randmines 11⅝, Gastrand 8½. Tendenz: still.

Frankfurter Börse. Schluß-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Disk. 3 %.

Wechsel.

in Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Kurze Sicht Heut. Kurs	2½—3 Monate Vor. Kurs	2½—3 Monate Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100	3—	168.82	168.80	—	—
Belgien . . . Fr. 100	3—	81.266	81.233	—	—
Italien . . . Le. 100	5—	80.883	80.883	—	—
London . . . St. 1	3—	20.470	20.470	—	—
Madrid . . Pf. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dl. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . Fr. 100	3—	81.30	81.30	—	—
Schweiz . Fr. 100	3½	80.983	81.—	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	3½	85.35	85.35	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	13.	14.		13.	14.
3½ Dtsch. Reichsanl.	102.70	102.60	5 Italien. Rente	102.90	102.90
3½ „ „ „	102.90	102.80	4 Oesterr. Goldr.	103.80	103.80
3 „ „ „	92.80	92.75	4½ Oest. Silberr.	102.30	102.30
3½ Pr. Staats-Anl.	102.75	102.60	4½ Oest. Papierr.	102.40	102.40
3½ „ „ „	102.75	102.60	4½ Portg. St.-Anl.	47.20	47.20
3 „ „ „	92.45	92.50	3 dto. äuß.	29.30	29.25
3½ Bad. St.-Obl. A	99.75	99.80	4 Russen von 1880	100.50	100.50
3½ „ „ N.	100.55	100.70	4 ruff. Staatsr. 1894	97.—	96.70
3½ „ „ 1900 „	100.85	100.95	4 span. ausl. Rente	81.80	81.80
4 bad. St.-A.	105.45	105.45	1 Türken Lit. D.	28.40	28.30
3½ Bayern „ „	100.90	100.90	4 Ungar. Goldrente	102.25	102.25
3 „ „ „	92.40	92.25	5 Arg. innere Gold-Anleihe 1887	87.50	87.50
4 bayer. E.-B.-A.	105.—	104.90	4 Egypter unificirte	—.—	—.—
4 Hessen	105.60	105.60	5 Mexikaner äuß.	101.10	101.20
3 Gr. Hess. St.-A von 1896	90.15	90.—	3 „ inn.	26.35	26.35
3 Sachsen.	90.80	90.80	4½ Chinesen 1895	91.70	91.60
4 Mk. St.-A. 1899	103.90	— —	**Verzinsl. Loose.**		
B. Ausländische.			3 Oest. Loose v. 1860	158.30	158.30
5 90er Griechen	—.—	89.75	3 Türkische Loose	115.40	114.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Wagh.	67.40	67.60	Parkalt. Zweibr.	109.20	109.50
Heidelb. Cementw.	106.50	106.—	Lederw. Spichartz	75.—	73.70
Anilin-Aktien	404.—	405.—	Walzmühle Ludw.	115.—	115.—
Ch. Fbr. Griesheim	211.80	214.—	Fahrradw. Kleyer	162.—	—.—
Höchster Farbwerk	349.—	349.—	Masch. Arm. Klein	112.50	112.50
Verein chem. Fabrik	195.—	195.—	Maschinf. Gritzner	163.30	163.50
Chem. Werke Albert	180.50	180.—	Maschinf. Hemmer	—.—	—.—
Accumul.-F. Hagen	126.—	126.—	Schnellprf. Frkthl.	161.—	162.—
Acc. Böse, Berlin	80.—	80.—	Oelfabrik-Aktien	115.—	116.—
Allg. Elek.-Gesellsch	160.50	165.75	Bwllsp. Lampertsm.	76.—	76.—
Helios „ „	20.80	20.80	Spin. Web. Hüttenh	—.—	—.—
Schuckert „	84.—	86.80	Zellstoff Waldhof	220.—	220.—
Lahmeyer	80.—	80.40	Cementf. Kalstadt	80.50	80.50
Allg. E.-G. Siemens	127.—	127.—	Friedrichsh. Bergb.	137.20	137.—
Lederw. St. Ingbert	84.—	84.—			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	180.20	178.50	Westerr. Alkali-A.	201.70	201.50
Buderus	107.40	107.50	Oberschl. Eisenakt.	113.70	114.—
Concordia	267.—	267.—	Ver. Königs- Laura	192.05	191.50
Gelsenkirchner	164.70	162.70	Alpine Montan	201.70	202.—
Harpener	167.40	163.50			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	226.—	226.—	Oesterr. Lit. B.	117.50	117.70
Marienburg.-Mlw.	72.—	72.50	Gotthardbahn	171.—	171.50
Pfälz. Maxbahn	—.—	133.50	Jura-Simplon	99.—	99.—
Pfälz. Nordbahn	134.50	134.25	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	—.—	116.20	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	106.50	106.15	Ver. Schwz. Bahnen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	106.80	106.75	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Oest.-Ung. Staatsb.	152.40	152.20	„ Meridionalbahn	127.—	127.80
Oesterr. Süd-Lomb.	17.80	17.90	Northern prefer.	—.—	—.—
„ Nordwestb.	118.50	118.50	La Veloce	—.—	—.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	100.90	100.90	3½ Rh. H.-B. C. O.	97.80	97.80
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.60	101.70	3% Stttgar. Rt. Obl.	67.70	67.70
3½% „ „ „	98.—	98.—	4 Pr. Pf.-B. Pfb 1000	101.10	101.10
3½% Pr. Bod.-Cr.	95.75	95.75	3½% Pr. Pfdbr. Bl. Pfdbr. 1908	95.60	95.50
4% Pf. B. Pr.-Obl	103.80	103.80	4½ Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	101.10	101.10
3½% Pf. B. Pr.-O.	99.45	99.45	4 Grundschuld-Pf.	—.—	—.—
4% Rd. Pf. Br. 1902	100.70	100.50	3½ „ „	—.—	—.—
4% „ „ „ 1907	102.60	102.60			
4% „ „ „ 1904	96.60	96.60			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk	156.70	156.40	Oest. Länderbank	107.—	106.—
Badische Bank	114.70	115.—	„ Kredit-Anstalt	215.50	216.10
Berliner Bank	89.70	89.70	Pfälzische Bank	112.90	112.60
Berl. Handels-Ges.	153.40	153.40	Pfälz. Hyp.-Bank	180.—	180.—
Darmstädter Bank	134.80	133.80	Rhein. Kreditbank	142.80	142.30
Deutsche Bank	208.—	208.—	Rhein. Hyp.-B. M.	181.—	181.—
Diskonto-Commd.	182.60	182.30	Schaaffh. Bankver.	118.—	118.75
Dresdener Bank	142.30	143.30	Südd. Bank Mhm.	102.20	102.20
Frankf. Hyp.-Bank	191.50	191.50	Wiener Bankver.	115.90	115.90
Frkf. Hyp.-Creditv.	136.90	136.90	D. Effekten-Bank	102.30	101.80
Mannheimer Bank	—.—	—.—	Bank Ottomane	113.—	113.—
Nationalbank	114.20	114.—	Mannheimer Vers.-Gesellschaft	400.—	400.—
Oberrhein. Bank	116.50	116.50			
Oesterr.-Ung. Bank	—.—	114.70			

Privat-Discont $1\frac{13}{16}$ %.

Nachbörse. Kreditaktien 216.10, Staatsbahn 153.—, Lombarden 18.—, Disconto-Commandit 182.40.

Pariser Anfangskurse. 3% Rente 100.70, Italiener 101.90 Spanier 80.90, Türken D. 28.75, Türk. Loose 118.—, Banque Ottomane 5.59, Rio Tinto 10.72.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms, für Lokales, Provinzielles u. Volkswirthschaft: J. V.: Karl Apfel, für Theater, Kunst und Feuilleton: Fritz Goedecker, für den Inseratentheil: Karl Apfel.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Director Speer.

MARCHIVUM

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig. Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.83 pro Quartal. Postliste Nr. 4046a.

Mannheimer Journal

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg. Auswärtige Inserate .. 25 „ Die Reklame-Zeile ... 60 „

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Expedition: Nr. 218.

Nr. 182. Donnerstag, 14. August 1902. 112. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Dem Maler und Tüncher **Philipp Link**, R 4, 23 hier, ist der amtliche Einkauf von Postfreimarken, gestempelten Kartenbriefen, Postkarten und Postanweisungen sowie von ungestempelten Formularen zu Postkarten, Postanweisungen, Packetadressen und Postaufträgen untersagt worden. 2247

Mannheim, 11. Aug. 1902.

Kaiserliches Postamt 1.
Leutkner.

Bekanntmachung.

Die Erhebung von Verbrauchssteuern betreffend.

Nr. 108801. Durch das am 1. Juli d. J. eingeführte neue Schaumwein-Steuergesetz ist eine anderweitige Erhebung der städt. Verbrauchssteuer nothwendig geworden. 25406

Die gemäß § 6d der Verbrauchssteuer-Ordnung vom 20. Dezember 1896 für derartige Sendungen bisher durch die hiesigen Steuer-Einnehmereien erhobene Verbrauchssteuer im Betrage von **1 M. 20 Pfg.** per 100 Liter ist nunmehr bei einer der nachbezeichneten städt. Verbrauchssteuer-Erhebestellen zu entrichten:

1. Städt. Waage an der Friedrichsbrücke.
2. Städt. Waage am Tattersall, Ecke der Schwetzinger- und Seckenheimer-Straße.
3. Städt. Waage am Jungbusch, Ecke des Luisenrings und der Dalbergstraße.
4. Zollamtsheber-Wohnung der C. F. Bühringer'schen Fabrik in Waldhof — Sandhofener Straße.
5. Rathhaus Käferthal, Gemeinde-Secretariat.
6. Gemeinde-Secretariat Rathhaus Neckarau.

Mit bringen dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß Sendungen **unter 5** Liter steuerfrei sind und der Inhalt einer Flasche als Liter zu rechnen ist.

Mannheim, 16. Juli 1902.

Der Stadtrath:
Ritter.
Schmuck.

Vergebung von Sielbau-Materialien.

No. 6147. Die Lieferung nachstehender Sielbaumaterialien zur Herstellung von Sielbauten für die Schmutzwasserableitung, sowie 10. Querstraße zwischen der Kantine und Mittelstraße in der Neckarvorstadt soll öffentlich vergeben werden und zwar:

1. 1,100,000 Ziegelsteine
2. 1,800,000 kg Portlandcement
3. { 8,00 lfd. m grade Sohlsteine; 71,00 lfd. m gekrümmte Sohlsteine nebst 50 Stück Einlaufstücke 0,15 m Diam. 20 ohm Werksteine zu den Specialbauten } aus Sandstein.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Tiefbauamt U 1, 2 Ko. 9 zur Einsicht auf und werden Abzüge gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten abgegeben. 25799

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Tiefbauamt bis zum **Samstag, 23. August l. J., Vormittags 11 Uhr** einzureichen. Den Bietern steht es frei, der Eröffnung der eingelaufenen Angebote beizuwohnen. Nach der Eröffnung der Submissionsverhandlung eingehende Angebote können nicht mehr angenommen werden.

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Mannheim, den 7. August 1902.

Tiefbauamt:
J. V.:
Vespermann.
J. A.:
Wallefer. 25799

Vergebung von Kleinpflastersteinen betr.

No. 6171. Die Lieferung von ca. 1700 qm **Kleinpflastersteinen** soll im Submissionswege vergeben werden. Angebote, welche nach Quadrat- resp. Kubikmeter gestellt sein müssen, sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, kostenfrei mit 2580v

Donnerstag, 21. Aug. d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei unterzeichneter Amtsstelle einzureichen, woselbst Bedingungen und Angebotsformulare gegen die Erstattung der Vervielfältigungskosten in Empfang genommen werden können. Den Bietern steht es frei der Eröffnung der eingelaufenen Angebote an genanntem Termin beizuwohnen.

Nach der Eröffnung der Submission können Angebote nicht mehr angenommen werden.

Mannheim, den 7. Aug. 1902.

Tiefbauamt.
Abtheilung Straßenbau:
Vespermann.

Eingefangen und bei Wagenmeister **Stamm**, R 5, 9 untergebracht:

1 schwarzer Spitzer

männlichen Geschlechts. 2250

Rheinschifffahrt.

Nachstehende zwei Bekanntmachungen des Königl. Preußischen Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz d. d. Coblenz, den 9. und 11. dieses Monats, betreffend Pontonübungen bei Mondorf-Hersel und Regelung des Schiffsverkehrs auf dem Rheine bei Düsseldorf am 15. d. Mts., bringen wir zur Kenntniß der Schiffahrttreibenden. 2249

Mannheim, den 13. August 1902.

Gr. Rheinbauinspektion:
J. V.
Sprenger.

Bekanntmachung für die Rheinschifffahrt.

Die Schiffahrttreibenden werden hierdurch benachrichtigt, daß in der Zeit vom 21. bis 30. August d. Js. das Königliche Westfälische Pionier-Bataillon Nr. 7 eine Pontonier-Uebung auf dem Rhein bei Mondorf-Hersel abhalten wird. Der Rhein wird auf der genannten Strecke voraussichtlich am 22., 27. und 29. August in den Mittagsstunden durch Brückenschlag gesperrt. Die Brücken werden jedoch mit ausreichenden Durchlässen für das Passiren der Schiffe und Flöße versehen sein. Auf die fahrplanmäßigen Dampfer wird, soweit als tunlich, Rücksicht genommen werden.

Für das Passiren der Schiffe und Flöße ist Nachstehendes zu beachten:

Während der Dauer der Brückenschläge wird etwa 3 Kilometer oberhalb der Uebungsstelle ein Wahrschauerponton ausgestellt, außerdem werden 1000 m ober- und 500 m unterhalb der Brücken Wachtpontons festgelegt werden.

Die Schiffsführer haben auf den Zuruf des Wahrschauerpostens genau zu achten und den Weisungen der Wachtpontons Folge zu geben. Eine von den Wachtpontons ausgezogene blauweiße Flagge gilt als Zeichen, daß die Brückenstelle von den Schiffen nicht mehr passirt werden darf. Nach Oeffnen des Durchlasses ist den Schiffen das Passiren der Pontonbrücke erst gestattet, wenn auf der letzteren die für das Passiren der Rheinschiffbrücken üblichen Flaggenzeichen gegeben werden. Die Unterbrechung des Schiffsverkehrs wird in der Regel nicht über eine Stunde dauern.

Flöße haben ihre Wahrschauer mindestens 4 Kilometer vorzusenden, damit die Durchlässe rechtzeitig ausgefahren werden können.

Coblenz, den 9. August 1902.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz:
J. A.:
Dombois.

Polizei-Verordnung.

Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung sowie zur Abwendung von Gefahr auf dem Rheine wird hiermit auf Grund des § 138 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges. S. S. 195) sowie der Allerhöchsten Verordnung vom 12. Dezember 1889 und der zur Ausführung der letzteren erlassenen Verfügung der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten, für Landwirthschaft, Domainen und Forsten, für Handel und Gewerbe vom 22. Januar 1899 (Ministerialblatt für die innere Verwaltung S. 22) für

Freitag, den 15. August d. J.,

für die Stromstrecke von der Erftkanalmündung bis zum unteren Ende der Golzheimer Insel — Stromstation km 236,5 bis 245,0 — folgende Polizeiverordnung erlassen:

1. Zu Thal gehende Dampfer mit Anhang, Segelschiffe und Flöße dürfen während der Zeit von 12½ bis 2½ Uhr Nachmittags nicht fahren.
2. Die Bergschiffahrt, ausgenommen die fahrplanmäßige Personen-Dampfschiffahrt, ist in der Zeit von 12½ bis 2½ Uhr Nachmittags nur mit besonderer Erlaubniß des Königlichen Wasserbauinspektors zu Düsseldorf gestattet.
3. Das Fahren mit Rachen ist in der Zeit von 12½ bis 2½ Uhr Nachmittags untersagt.
4. Beim Passiren des Kaiserschiffs darf von den Schiffen, bezw. vom Lempsade aus auf eine Entfernung bis zu 500 m vor und 500 m hinter dem Kaiserschiff nicht geschossen werden.
5. Den Anordnungen der mit Aufrechterhaltung der Ordnung betrauten Beamten der Strom-, Hafen- und Ortspolizei ist Folge zu leisten.
6. Zuwiderhandelnde werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark und im Falle des Unvermögens mit entsprechender Haft bestraft.

Coblenz, den 11. August 1902.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz:
Maffe.

Besuchs-Bedingungen des Stadtparkes Mannheim

I. Abonnements-Preise.

a) Eintrittsrechte der Aktionäre.

Für 1 Aktie . 1 Person
„ 2 „ . 3 Personen
„ 3 „ . die ganze Familie

b) Nichtaktionäre.

Für die erste Person Mk 12.—
„ „ zweite „ „ 8.—
„ „ dritte „ „ 5.—
„ jede weitere „ „ 3.—

Abonnenten können für auswärtigen bei ihnen wohnenden Besuch **Fremdenkarten auf Namen, für einen Monat gültig,** zum Preise von **Mk. 3.—** nehmen.

II. Tages-Eintrittspreise für Nichtabonnenten,

Eintritt in den Park 20 Pfg.

Bei Concerten für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder 20 Pfg.

Während des Sommers (von Ende Mai bis Anfang September) bei günstiger Witterung täglich von 8—11 Uhr Abends Concert, des Sonntags zwei Concerte von 3—6 und 8—11 Uhr. Jeden Mittwoch Nachmittag von 4—6 Uhr Nachmittags-Concert, wozu der Eintrittspreis für Nicht-Abonnenten 20 Pfg. beträgt.

Während des Winters an Sonntagen Concert im Saal von 3—6 Uhr Nachmittags. 29660

Große schöne Räume zu vermiethen.

Der 2. Stock unseres Hauses **R 6, 30 31,** gegenüber dem Stadtpark ist per sofort oder später zu vermiethen; sei es als Bureau mit oder ohne Wohnung, Vereinslokal, oder Wohnung, als ganzes und getheiltes Stockwerk.

Näheres zu erfahren 25445

Comptoir der Mannheimer Actienbrauerei, R 6, 15.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 15. Aug. 1902, Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 7942

1 Vertikow, 1 Waschkommode und 1 Divan.

Mannheim, 14. Aug. 1902.

Krug, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Freitag, den 15. Aug. 1902, Nachmittags 2 Uhr** werde ich in Mannheim am Pfandorte **A 1, 9** gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Faß mit 1241 Lit. Weißwein
1 „ „ 1319 „ „
1 „ „ 324 „ „
1 „ „ 1356 „ „
1 „ „ ca. 400 „ „
1 „ „ 225 „ „
1 „ „ 927 „ **Rothwein**
1 „ „ 351 „ „
ca. 100 Stück leere Fässer in verschiedenen Größen, 1 Kassenschrank, 1 Schreibpult, 1 Büreauschrank, 1 Eckschrank, 1 Decimalwaage mit Gewichten, 1 Handkarren, 1 Hobelbank, 1 Fahrrad, 1 Korkmaschine, 1 Weinpumpe u. dergl., daran anschließend im Lokale **Q 4, 5, 288 Flaschen div. Weine u. Möbel verschiedener Art.**

Mannheim, 14. August 1902.

Schmitt, 7941
Gerichtsvollzieher, D 4, 11.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 15. August 1902, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, evtl. am Pfandorte:

Sopha, Divan, Etagèren, Schreibtische, Spiegel, Tische, Stühle, Nähmaschinen, Teppiche, Regale, Theken, 1 Standuhr mit Kasten, 1 Zweirad, Spiegelschränke, Betten, 1 Partie Kinderstühle, Futter, Seife, Sammt, Knöpfe, Dielen, Werkzeug, Ladenwaaren, Liqueure, Wagnerholz, Kinder, Waschmaschinen, sowie sonstige derartige Waschmaschinen, 1 Dynamomaschine, Spiegel, Bilder, Sekretär, Service, Waschkommode mit Marmorplatte, sowie sonstige Gegenstände gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. 7943

Mannheim, 14. August 1902.

Roster.
Gerichtsvollzieher.

Zugelaufen und bei Johann Schmitt in Kochersdach, Post Ketterdach untergebracht: 25506

Ein Dalmatinerhund,

trächtiges Weibchen, schwarz u. weiß getupfter Farbe.

Gefunden und bei **Gr. Bezirksamt** deponirt: **ein Fingerring.**

Zu verkaufen: 1 schöne feuersichere Cassette, 1 guterhaltene **Copirpresse,** 1 **Kinderbettstelle,** 1 **Seitenkochofen** mit Rheindammstr. 47, 2 Treppen links. 4296

Wasche mit Luhns

25377

Arbeitsmarkt

der

Central-Anstalt

für Arbeitsnachweis jeglicher Art. Telephon 1920.

S 1, 17. Mannheim S 1, 17.

Die Anstalt ist geöffnet an Werktagen von 8 bis 1 Uhr und von 2—8 Uhr.

Stelle finden.

Männliches Personal.

Buchbinder, Friseure, Barbiere, Glaser, Rahmenmacher, Gipser, junger Küfer, Schneider, Bau- u. Möbelschreiner, Fraiser, Steinhauer.

Lehrlinge.

Bäcker, Electrotechniker, Friseur, Küfer, Maler, Mechaniker, Modellschreiner, Schmied, Spengler, Wagner.

Ohne Handwerk.

Landwirthschaftliche Arbeiter.

Weibl. Personal.

Dienstmädchen, bürgerl. koch. Hausarbeit, Spülmädchen für Wirthschaft, Restaurations- und Herrschaftsköchin, Zimmermädchen, Herrschaft, Kinderfräulein, Kellnerin für Bierwirthschaft, Laufmädch., Fabrikarbeiterinnen.

Stelle suchen:

Männliches Personal:

Bauschlosser, Modell-Schreiner.

Ohne Handwerk:

Aufseher, Ausläufer, Bureaudiener, Einkassirer, Portier.

Damen finden bestens und liebevolle Aufnahme bei **Frau Burgi,** Hebamme **Colmar,** Jahnstraße 8. 22554

Wohnungs-Anzeiger

des „General-Anzeigers".

Alle Vermiethungen

von

Wohnungen, Zimmern, Läden, Bureaus, Werkstätten, Magazinen etc.

werden bei 6, 12 oder 24maliger Aufgabe

im **Abonnement** pro Zeile berechnet.

mit nur **5 Pfennig** u. Aufnahme

Schützen-Gesellschaft Mannheim (E. V.).

Sonntag, den 17. August

Kranzschiessen

auf Stand- und Feldscheibe.

Anfang Nachm. 3 Uhr.

Der Vorstand.

Handels-Curse

von **Vinc. Stock**

Mannheim, P 1, 3.

Alle Arten Buchführung, Wechsel- u. Effektenkunde, Kaufm. Rechnen, Stenogr., Korrespon., Kontorpraxis, Schönschr., Rundschrift, Maschinenschr. etc. 1976

1. Institut am Platze. Unübertr. Unterrichtserf. Vorthil. Persönlichkeiten aufs Wärmste empfohlen. Unentgeltliche Stellenvermittlung. **Prospecte gratis u. franco.** Für Damen separate Räume.

Schellfische
Cabliau
Soles, Turbots
Zander, Karpfen
Forellen, Salm etc.
Wild u. Geflügel

in großer Auswahl. 2940

J. Knab E 1, 5 Breitestraße.
Telephon 299.

Süßbutter

per Pfund **Mk. 1.15.** 4300

Kochbutter

per Pfund **95 Pfg.**
Für Wiederverkäufer billiger.
Th. Jüngst, B 5, 5.

Neues Sauerkraut, Essig- u. Salzgurken

v. Schillingsche Verwaltung
E 3, 13. 7911

Kuhbutter 10 Pfd.-Colli M. 6.50 Blüthenhon. M. 4.60. H. Spitzer, Produkte, Breslau. (25745)

Hemden-Klinik!!

Planken P 4, 12, 3 Tr.

Schlechtsitzende u. defekte Herrenhemden werden mit neuen Einsätzen, Hals- und Armbündchen versehen und unter Garantie für vorzügliches Passen von einer Hemdenfabrik billigst berechnet angefertigt. — Tadellose Ausführung nach Maß. 2269 r

FLAGGEN ALLER LÄNDER
liefert complet in tadelloser solider Ausführung billigst.
J. GROSS NACHF. (Inh. F. J. Stetter)
MANNHEIM F 2, 6.

25005

Café-Restaurant Germania

C 1, 10/11 **Neu eröffnet!** C 1, 10/11

(früher „Rothes Schaf")

Empfehle Diners von **80 Pfg.** an u. höher sowie Soupers von **M. 1.50** und höher. **Restauration zu jeder Tageszeit.** Münchener **Augustinerbräu.** Pilsener **bürgerliches Brauhaus-Urquell.**

In dem vom Restaurant getrennt geführten erstklassigen

Wiener Café

mit **Billards** liegen in- und **ausländische Zeitungen** in großer Auswahl auf. 23704

Um geneigten Zuspruch bittet

L. Becker
(früher Oberkellner im Hotel Deutscher Hof.)

Friedrichsplatz No. 15, 17 und 19.

Elegante 25124

Wohnungen

von 5, 7, 8 und 12 Zimmer nebst Zubehör, electrisch. Licht, Centralheizungsanlage, sowie

Läden u. Bureau

per Oktober oder später zu vermiethen.

Näh. Ludwig Wittemann, O 7, 15. Bureau im Hof.

Kirchen-Ansagen.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Freitag, 15. Aug. Fest Mariä Himmelfahrt. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. ½10 Uhr Kräuterweihe, levit. Hochamt mit Segen. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Herz Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen. Abends ½8 Uhr Predigt, Marian. Männersodalitätsandacht mit Prozession und Segen. (2. Hauptfest.)

Untere kathol. Pfarrei. Freitag, 15. August. Fest Mariä Himmelfahrt. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse. ½10 Uhr Predigt, nachher Kräuterweihe hierauf levit. Hochamt mit Segen. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Muttergottesandacht.

Kathol. Bürgerhospital. Freitag, 15. August. Fest Mariä Himmelfahrt. ½9 Uhr Amt mit Segen.

Laurentiuskirche. Neckarvorstadt. Freitag, 15. Aug. Fest Mariä Himmelfahrt. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt u. Hochamt. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Herz-Mariä-Andacht.

Heiliggeistkirche. Freitag, 15. August. Fest Mariä Himmelfahrt. 6 Uhr Frühmesse. Beicht. 7 Uhr Austheilung der hl. Kommunion. 8 Uhr Singmesse. ½10 Uhr Predigt. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Herz Mariä-Bruderschaft mit Segen.

Eigenthümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Apfel. — Druck und Verlag Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM